

# Der Enztaler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

erschienen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei E. Wilsch'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich E. Strom in Neuenbürg.

302

Neuenbürg, Dienstag den 28. Dezember 1920.

78. Jahrgang.

## Deutschland.

**Stuttgart, 27. Dez.** Die Verfügung des Arbeitsministeriums über den Verkehr mit Rundholz über die württ. Grenze nach den anderen deutschen Ländern ist jetzt wieder frei. Für die Beförderung von Brennholz und von Rundholz bis zu 2,5 Meter Länge ist abgemittelter Frachtbrief notwendig. Der Dolganspruch wird in ähnlicher Zusammensetzung die bisher als beratendes und beratendes Organ des Arbeitsministeriums sowie als Ausgleichsstelle für die verschiedenen Interessen der in ihm vertretenen wirtschaftlichen Kreise bestehen bleiben.

**Stuttgart, 24. Dez.** Anlässlich einer Sitzung der Landesverlegungsstelle kamen die Abnehmervereinbarung im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Organisationen zu Stande. Als Preis ist für diejenigen Landwirte, welche Lieferungsverträge abschließen, sind 125 Pf. pro St. an Sammelstelle vorgesehen. Die landw. Organisationen haben die Bedingungen für annehmbar erklärt. Gegen die Errichtung einer Landeszentrale nehmen sie nach wie vor einen ablehnenden Standpunkt ein.

**Karlsruhe, 23. Dez.** Die Abgeordneten Hieber, Buche, Görlos, Hübnermann und Sprenger haben im badischen Landtag folgenden Antrag eingebracht: Da der Reichswirtschaftsrat den Entwurf für ein Gesetz über die Arbeitszeit zur Beratung erhalten hat, ersuchen wir die badische Regierung dafür einzutreten zu wollen, daß bei der reichsgesetzlichen Regelung der Arbeitszeit den besonderen Verhältnissen des Handwerks Rechnung getragen und die gesetzliche Festlegung des Achtstundentags nicht auf das Handwerk, sondern nicht auf die Fabrikmittelbetriebe und das Berggewerbe ausgedehnt wird.

**Berlin, 24. Dez.** Von zentraler Seite wird uns geschrieben: Die Zahl der bei der Reichsschuldenverwaltung eingehenden Anträge auf Übertragungen von Schuldschreibungen auf das Konto der Reichskasse für Reichsnotopfer wächst sich von Tag zu Tag. Eine sofortige Erledigung der vielen Anträge ist unmöglich. Die Antragsteller werden vielmehr wochenlang warten müssen, bis sie die für die Finanzkasse bestimmten Bescheinigungen erhalten. Eine Betätigung über Eingang der Anträge kann nur erteilt werden, wenn den Anträgen die notwendigen Nachweise beigefügt sind, die mit Freimarken und der vollständigen Adresse des Antragstellers versehen sind. Es empfiehlt sich, die Anträge unter Einschieben eines Briefes und die Postkarte als Ausweis über die Antragstellung zu verwahren.

**Magdeburg, 24. Dez.** Die jüngste Stadtverordnetenversammlung tagte unter vollständigem Schutz, da die Erwerbslosen vor dem Rathaus eine große Demonstrationssammlung veranstalteten und schon vorher gedroht hatten, evtl. ihre Forderungen mit Gewalt durchzusetzen. Trotz des volligsten Aufgebots gelang es nach einer sehr Demonstration, in den Sitzungsraum einzudringen. Die Stadtverordneten lebten über Verhandlungen mit ihnen ab, und es gelang schließlich, die Eindringlinge wieder aus dem Saal zu entfernen, ohne daß es zu Zusammenstößen kam.

### Die Finanzierung der badisch-württembergischen Wasserkräfte.

Bayern tut den entscheidenden Schritt zur Veranlassung ausländischer Kapitals. Die badisch-württembergischen Kreise haben ebenfalls schon seit einem Jahr erkannt, daß zur Einleitung großartiger Wasserkraftbauten ein Kredit und am Oberrhein besondere Maßnahmen nötig sind. Das Entscheidende ist aber weniger die Geldbeschaffung, als vielmehr die Forderung, welche gewaltige Unternehmungen aus dem überaus schwerfälligen Staatsapparat herauszunehmen und unter den beweglicheren Formen der Aktiengesellschaft durchzuführen. Nur ein privatwirtschaftlich durchgeführtes Unternehmen, wird großen und kleinen Geldgebern Vertrauen einflößen. Die Wirtschaftlichkeit von Wasserkraftanlagen ist in den stark industrialisierten Ländern Baden, Württemberg und Odenwald zum mindesten ebenso sicher, als in dem mehr landwirtschaftlich bewohnten Bayern. Die badisch-württembergischen Pläne stehen zudem vor einer überraschend günstigen Wendung.

### Das neue Landesgewerbeamt.

Nach einer Verordnung des Staatsministeriums erhält das neu zu schaffende württembergische Landesgewerbeamt, das an die Stelle der bisherigen Zentralstelle für Gewerbe und Handel tritt zur selbständigen Zentralstelle unter anderem folgende Aufgaben zugewiesen: die staatliche Förderung von Gewerbe und Handel, insbesondere die Beratung der Staats- und Gemeindebehörden in gewerbe-technischen und gewerbe-pädagogischen Fragen, die Fürsorge für die Ausbildung und Fortbildung der Handwerker und Gewerbetreibenden, die Debung von Wirtschaft und Technik in Gewerbe und Handel, ferner die Bekämpfung von Verwässerungen, Vorträgen, Ausschlägen, Wettbewerben und Unterrichtsstellen, ferner die Errichtung und Unterhaltung besonderer Anstalten und Schulen, soweit hierfür nicht besondere Behörden gestellt sind, ferner die Aufsicht und Leitung des Landesgewerbeamts und anderer Einrichtungen für Gewerbe und Handel, sowie der gewerblichen Fachschulen. Das Landesgewerbeamt wird dem Arbeitsministerium unmittelbar unterstellt. Am Verwaltungsrat des Landesgewerbeamts gehört ein aus höchstens 24 Mitgliedern bestehender Beirat, der vom Landesgewerbeamt aus der Reihe von drei Jahren in gleicher Abfolge gewählt wird; dazu kommen 6 weitere Mitglieder, die das Arbeitsministerium beruft. Die Tätigkeit der Beiräte ist ehrenamtlich.

### Eine interessante Kaufmachung.

Das heutige ein Marktmillionär bedeutet, das letzte Staatssekretär Schröder in der Wiedergutmachungskonferenz in Brüssel dem erkrankten Sachverständigen des Verbands der ... sagte: Ein deutscher Bürger mit einer Million Mark

Vermögen hat nach Abrechnung von 100 000 Mark für ein Einzelwohnhaus von 90 000 Mark jährlich einen Reinertrag von 45 000 Mark gehabt. Die Unterhaltungskosten des Hauses und die Heizung erforderten 5000 Mark, sodas ein Reinertrag von 40 000 Mark verblieb. Jetzt aber beantragt das Reichsnotopfer von einem derartigen Kapital einen Betrag von etwa 300 000 Mark. Der verbleibende Rest von verzinsbaren 600 000 Mark bringt 30 000 Mark Bruttozinsen ein. Davon werden abgezogen 3000 Mark an Kapitalertragssteuer und 6000 Mark an Einkommensteuer, sodas 21 000 Mark verbleiben. Dieser Betrag vertritt sich noch um 12 000 Mark für Hauskosten einschließlich Heizung, sodas schließlich ein Reinertrag von 9000 Mark zur Verfügung bleibt, was 1000 Goldmark vor dem Krieg gleichsteht.

### Die Amerikaner und deutsche Weihnachts.

Das amerikanische Volk und seine Besatzungstruppen sind nicht von jenem Vernichtungswillen durchdrungen, welcher die Franzosen besetzt. Während auf Veranlassung des amerikanischen Senators Mc. Cormick in Berlin von amerikanischen Quätern eine Besatzung von 700 armen Kindern stattgefunden, veranstalteten die amerikanischen Truppen im besetzten Gebiet mehrere derartige Besatzungen, die wohlwollend und verständnisvoll anzusehen sind. Es wird gemeldet:

**Coblenz, 27. Dez.** Auf dem hiesigen Gemeinplatz fand am Freitagabend die Weihnachtsfeier der Kinder von Coblenz und Umgebung durch die amerikanische Besatzungsbehörde statt. Tausende von Kindern erschienen unter einem elektrisch beleuchteten Kiefern-Weihnachtsbaum und empfingen dort ihre Pakete. In Coblenz allein wurden 4300 Pakete den Kindern überreicht, in anderen Orten des amerikanischen besetzten Gebietes über 6000 Pakete.

## Ausland.

**London, 26. Dez.** Das Reutersche Büro veröffentlicht eine Note, die im Gegensatz zur Agentur Havas feststellt, daß die Zusammenkunft alliierter Ministerpräsidenten am 2. Dezember in Paris oder Genua nicht stattfinden wird. Ein Zusammenkunft in Rom besteht ebenfalls, daß die geplante Ministerasammlung bis auf weiteres aufgeschoben ist. (Wird wieder „Unsinnigkeit“ unter den Verbänden vor?) (Schriftl.)

### Die englische Thronrede.

**London, 25. Dez.** Die Thronrede, mit der König George das englische Parlament geschlossen hat, lautet nach dem Wortlaut in ihren wichtigsten Stellen:

Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten waren fortgesetzt freundschaftlich, auch mit den ehemaligen Feinden in der bestmöglichen Weise gewisse Angelegenheiten geregelt worden. Die Lage in Griechenland erfordert die ganze Aufmerksamkeit der Regierung. Auch in Russland ist die Lage noch unsicher, doch habe ich das Vertrauen, daß die demnächstige Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Russland eine Zeit des Friedens einleiten wird. Gemäß dem Völkerbundvertrag hat England das Mandat über Mesopotamien, Palästina und über gewisse Gebiete in Äthien sowie über die deutschen Besitzungen im Stillen Ozean bis zum Äquator übernommen. Die erste Vermählung des Völkerbundes hat zwei der ehemaligen Feinde als Mitglieder aufgenommen. Es hat sich gezeigt, welche Bedeutung er haben wird, wenn alle Länder dem Völkerbunde angehören werden.

### Geringer Rückgang der Lebenshaltungskosten in England.

Das Arbeitsministerium hat im November für die Kosten der Lebenshaltung einen Rückgang um sieben Prozent festgestellt. Der Durchschnittspreis für alle vom Ministerium für den freien Handel zugelassenen Artikel überstieg den Preis vom 1. Juni 1914 um 169 Prozent gegen 176 Prozent am 1. November. Die Preise für Kleidung wurden herabgesetzt, doch wurde die Wirkung durch die Erhöhung der Preise für Milch und Eier wieder aufgehoben. Für Nahrungsmittel allein beträgt die Erhöhung gegen den Juni 1914 182 Prozent gegen 191 Prozent am 1. November.

### Die Abwanderung aus Russland.

Nach Mitteilung des amerikanischen Roten Kreuzes sind in den letzten zwei Jahren zwei Millionen Russen ausgewandert. Abgesehen von den Flüchtlingen von der Krım, die sich auf 130 000 belaufen, wanderten aus: nach Polen eine Million, nach Deutschland 540 000, nach Frankreich 175 000, nach Dänemark 50 000, nach der Türkei 50 000, nach Finnland 25 000, nach Italien 20 000, nach Serbien 20 000, nach Irland 17 000, nach England 15 000, nach Lettland 12 000, nach Ungarn 6000, nach Ägypten 4000. Diese Zahlen beziehen sich auf die Zeit bis zum 1. November.

### Völkerverständliche Rede in der Krım.

In der Krım erschienen die außerordentlichen Kommissionen besonders die Eisenbahn- und Transportabteilung. Besonders schlimm ergab es den deutschen Bauern, den sogenannten Kolonisten. Sie waren in die Krım des Generals Wrangels eingetreten, ihr Regiment bildete die beste Truppe Wrangels, sie dachten den Rückzug Wrangels und erlitten fürchterliche Verluste. Wenn in einer Familie festgesetzt wird, daß ein Mitglied derselben im Dienste Wrangels stand, so wird der Hausvater erschossen und die übrigen Familienmitglieder verhaftet.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 27. Dez.** Deutsche Weihnachten und Feiern sind Gemeingut aller Deutschen ohne Unterschied des Standes und der Partei. Das zeigt auch die Weihnachtsfeier des Kriegervereins II am Sonntag, welche den geräumigen und deren Angehörigen sowie Freunden der Kriegervereins. Durch die ganze Veranstaltung würde ein nationaler, vaterländischer Ton, ein wohlwollendes Gefühl gegenüber dem

Strebend vieler, die im Internationalismus das Ziel Deutschlands erblickten. In der linken Ecke prangte das Symbol deutscher Weihnacht, der im Lichterglanz strahlende Tannenbaum. In seiner Begrüßungsansprache wies Vorstand Rabler darauf hin, daß wir nach Jahren des Leids, nach Jahren deutschen Heldentums und deutscher Treue, wenn auch blutend am Boden liegend, nicht verzagen, sondern den guten Geist, der uns besetzt, hochhalten sollen. Mit Behmut und stiller Verehrung gedachte er dankbar derer, die gefallen sind für Deutschlands Ehre und um die deutschen Grenzen zu schützen; sie bleiben auch im ewigen Leben unsere guten Kameraden. Wenn auch der Ernst und das Dunkel der Zeit nicht dazu angetan seien, Feste zu feiern und eine richtige Weihnachtsstimmung nicht aufkommen lassen wollen, sollen wir es uns nicht nehmen lassen, im Lichterglanz des Weihnachtsbaums einige von kameradschaftlichem Geiste getragene frohe Stunden zu verbringen und die Mühsorgen vergessen zu suchen. Mit einem Appell an die anwesenden noch nicht dem Verein angehörenden Kameraden zum Eintritt in die Reihen des Kriegervereins und mit dem Hita aus Schillers „Tel“: „Anb! Vaterland and teure Schloß dich an, das halbe Fest mit deinem ganzen Herzen, hier sind die starken Burgeln deiner Kraft“ schloß Rabler seine Ansprache. Dem gemeinsam gesungenen von den Musik begleiteten himmlischen „Stille Nacht, heilige Nacht“ folgte ein von Herrn Heiser gesprochener Vortrag „Was uns bleibt“, der in tiefenbedeutenden Worten an das vaterländische Empfinden aller appellierte. Dazu erklang ergänzend das aus den Freiheitskriegen bekannte Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“. Zwei Lichtbildergruppen „Von weltlichen Kriegsschauplatz“ und „Küstenkrieg in Ostpreußen“ gewährten Einblicke in die rückliegende schwere Zeit; sie versicherten in die erste Zeit nationaler Begeisterung bei Kriegsausbruch, da Deutschland noch einig war, zeigten den Verlauf des schweren Ringens in keinen einzelnen Wafen geben Zeugnis von deutschem Mut und deutscher Treue trotz feindlicher Übermacht, ließen auch die zerstörenden Taten des Feindes in Ostpreußen an unserer Seite noch einmal vorüberziehen und bewiesen, wer in Wirklichkeit die „Barbaren“ waren. Die Lichtbilder, welche Herr Apotheker Bogenhardt im Verein mit anderen Herren trefflich auf die Leinwand zauberte, wurden von Schriftführer Schürz mit erhellenden Worten begleitet und fanden dankbare Aufnahme. Selbst lange Zeit an der Front gestanden, brachte er am Schlusse des Vortrags zum Ausdruck, was jeden national denkenden Deutschen durchglühend muß: „Rechtswidrig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre“. An die Lichtbilder schlossen sich als würdiger Abschluß zwei Gesangsstücke „Das Grab in Flandern“ u. „Du Stolzenfels am Rhein“ von dem geschätzten Sänger Emil Faust mit Wärme und Gefühl vorgetragen. In den zwei Liedern „Was ich ein goldenes Morgenrot“ und „Ein kleines Haus“ erfreute Frau Gertrud Holzappel mit ihrer glundernen Stimme durch seelenvollen Vortrag. Reich an humoristischen Einfällen war der Einakter „Die alte Heige“, die drohigen Mißverständnisse, welche dabei zu Tage traten, verursachten köstliche Heiterkeit. Alle Mitwirkenden hatten sich vorzüglich in ihre Rollen eingelebt und gaben ihr Bestes. Ein besonderer Kunstgenuß sollte den Anwesenden geboten werden durch ein Duett von Frau Gertrud Holzappel und Herrn Faust aus Schillers „Hode“. Die leichte Indisposition, zu welcher letzterer im Laufe des Abends neigte, hervorgerufen durch das starke Rauchen, beinträchtigte die Wiederberge und zwang den Sänger zum Verzicht auf weitere Gesangsnummern. Wenn man die vorausgehenden Proben bedenkt und sich vergegenwärtigt, daß dies alles umsonst ist, weil ein Teil der Zuhörer sich nicht das kleine Opfer auferlegen kann, wenige Stunden auf den Genuß des Rauchens zu verzichten, so leidet immer das Ganze darunter und Berührungen und Enttäuschungen sind die Folge. Wöchte das künftig bessere Berücksichtigung finden. Drollig zu nennen sind auch das komische „Zweigebräch“ und das „Dreier“. Auch die Darstellerinnen dieser Rollen zeigten sich ihre Aufgabe gemacht. Einen würdigen Abschluß des Abends bildete der „Gruß aus Palbala“ von Herrn Heiser, der als Ritter am die Mitternachtsstunde auf der Erde erscheint und das deutsche Volk als vaterländischer Seher unter Hinweis auf das einstige große Vaterland und die Kämpfe, durch welche es groß wurde, in seiner heutigen Not zur Pflege deutschen Geistes und deutscher Einigkeit anforderte. Stärkenden Beifall fanden die morlanter, freiergredenden Worte, als er, wieder nach Palbala zurückkehrend, schloß: „Seid einig, einig, einig!“ Den Dank der Anwesenden an alle Mitwirkenden, welche zur Verschönerung des Abends beitrugen, brachte Kamerad Buch zum Ausdruck. Mit dem Schlusswort von Schriftführer Schürz, welcher ebenfalls an das vaterländische Empfinden aller appellierte, und der Hoffnung Ausdruck verließ, wenn die getroffenen von deutschem Geiste getragenen und auf die deutsche Einheit ziellende Worte in die Tat umgesetzt würden, dann wäre der deutsche Abend als ein Aktivposten in der Vereinsgeschichte zu buchen, schlossen die Darbietungen, an welche sich noch ein kleines Tanzergnügen schloß. Wir möchten nicht schließen, ohne der trefflichen Leistungen der Feuerwehrausschuss zu gedenken, welche unter ihrem Dirigenten Schäfer treffliche Proben ihres musikalischen Könnens zum Besten gab.

**Neuenbürg, 28. Dez.** (Neuaustrichterlehr.) Beim Vorausgehen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, die Primärmarken für Neuaustrichterlehr nicht erst am 31. Dezember, sondern schon früher zu kaufen, damit sich der Schalterverkehr an dem genannten Tage ordnungsmäßig abwickeln kann. Auch ist es unter dem obwaltenden Verkehrsverhältnissen von Wichtigkeit, daß die Neuaustrichterlehr frühzeitig aufgeföhrt werden und daß nicht nur auf den Briefen nach Großhäden, sondern auch auf Briefen nach Mittelhäden die Wohnung des Empfängerers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Postbezirks (D. B. E. B.) und des Verkehrsbereichs dringens gewünscht.

### Kugelpenpreis

Die einjährige Beiträge über deren Namen ... bei ... durch die ... 48 ...

Beliamer-Beit ... bei ... mit ... das ...

Schloß der ... Annahme ... Fernsprecher ...

Für telef. ... (Zettel ...

na Stoll  
König  
riobte  
Feihnachten 1920.  
a Bürkle  
Wieland  
riobte  
Arnbad  
chten 1920.  
alung zeigen an:  
Ehrmann  
de, geb. Weiss.  
6. Dezember 1920.  
jahrs-  
sch-Karten,  
erlobungskarten  
rt rasch  
Buchdruckerei,  
D. Strom.  
afelklaviere,  
ter Flügel,  
alten, sehr preiswert zu verkaufen.  
Gastmiete und Vereine.  
waldt, Pforzheim,  
neben Bronker. Telefon 1613  
und N. parieren  
chnell und billig.  
en, Visitenkartentafeln,  
oskarten, Albums,  
kassetten  
r Auswahl  
ieht die  
Buchhandlg.  
fehle für  
nd Wegebau  
Schotter, Gehweg-Ries,  
arbeiten  
n-Ries, Mauer-Sand,  
a. Muschelkalt.  
Schotterwerk, Enzberg,  
n Nr. 10.  
häfts-kouverts  
Anfdruck  
ert die  
Buchdruckerei,  
Neuenbürg a. E.

**Kreuzburg, 27. Dez.** (Williges Porto für Kreuzfahrtspostkarten.) Der Schreiber für die Postkartenindustrie in B. macht darauf aufmerksam, daß auf Kreuzfahrtspostkarten von 10 Pfennig Aufsicht- und Bildpostkarten, Postkarten mit handschriftlichen Aufsätzen versandt werden können, sowie außerdem höchstens fünf Worte erhalten dürfen, in denen gute Wünsche, Glückwünsche oder andere Höflichkeitswörter zum Ausdruck gebracht werden.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 27. Dez.** (Die Umlage für künstliche Düngemittel.) Die Umlage für künstliche Düngemittel dient dazu, die Mittel zu schaffen, die erforderlich sind, um die Höchstpreise für künstliche Düngemittel bei der stetigen Steigerung der Produktionskosten längere Zeit stabil zu halten und wirtschaftlich ungünstig arbeitenden Betrieben die Weiterarbeit zu ermöglichen. Durch die Umlage wird ferner die Einfuhr von bestimmten Düngemittelarten und Rohstoffen gefördert. Die Umlagebeträge werden also ausschließlich im Interesse der Landwirtschaft verwendet. So ist es möglich gewesen, die Erzeugung von Düngemitteln so zu steigern, daß der Landwirtschaft derzeit genügend Mengen zugeführt werden können.

**Aichelheim u. L., 27. Dez.** (Uebergriffe.) Ein Herdendieb wurde kürzlich auf einer Schützenfabrik von der Landespolizei überfallen. Als der Sohn sich mit der Beiste der Angreifer erwehren wollte, wurde er, Ledebur, dem alten und auch im Schlitten sitzenden Vater das Kalbseis entzwei geschlagen. Die ganze Erkundung der Polizeiorgane brachte nur drei Staldböden zum Vorschein.

**Schönbühl, 27. Dez.** (Schleichhandel an der württembergischen Grenze.) Aus Jerundstein (S.M. Maulbronn) und zwei anliegenden Dörfern waren 14 Personen wegen Schleichhandels mit Fleisch angeklagt. Gegen 5 Angeklagte, die nicht erschienen sind, muß später verhandelt werden. Der wegen Schleichhandels schon vorbestrafte Rehgermeister Karl Bauer hat in 13 Fällen ohne Erlaubnis aufgefaußt bei Ueberführung des Hochpreises und nach Hoersheim geliefert, was sehr viel bezahlt wurde. Bauer wurde vom Landgericht zu 3 Wochen Gefängnis und 400 M. Geldstrafe verurteilt. Der Metzger Andreas Deilmann von Tiefenbach zu 5 Tagen und 600 M. Reichsrichter, Jakob Barth und David Reich zu je 800 M. Reichsrichter und Einzug des Uebererlöses. Der Bauer Christian Bader erhielt 1500 M. Reichsrichter und hat 1016 M. Uebererlös abzugeben, der Fleischschauer Kraus 1000 M. Reichsrichter. Zwei weitere Angeklagte, die sich nicht um die Schuldscheine gekümmert hatten, kamen mit je 30 M. Reichsrichter davon.

**Schaumburg, 27. Dez.** (Waldensilbung.) Die Firma Gebr. Jungbros hat nicht nur der evangelischen, sondern auch der katholischen Kirchengemeinde 15 000 M. Reichsrichter zur Anschaffung neuer Wägen gestiftet.

**Müllerbund.**

**Sorb, 26. Dez.** Der Württembergisch-Dobenzollerische Müllerbund hielt neulich hier eine jährliche Versammlung für den Unterverband Schwarzwaldkreis und Dobenzollern ab. Müller-Obermeister Rein-Heutlingen berichtete über den Obermeistertrag des Schwarzwaldkreises. Der Geschäftsführer des Müllerbundes, Abg. Hiller-Stuttgart, legte den Standpunkt des Müllergewerbes zur Getreideschwammswirtschaft dar und berichtete eingehend über die auf einen planmäßigen Abbau der Schwammwirtschaft hinzuleitende Tätigkeit des Müllerbundes. Eine dauernde Aufrechterhaltung sei ebenso unmöglich wie eine sozialdemokratische Gemeinwirtschaft aus dem einfachen Grunde, weil die Menschen ohne Unterschied des Standes und der Partei zur Sozialisierung nicht reifen. Im Verlaufe einer lebhaften Debatte legte der Vertreter des Ernährungsministeriums und der Landesgetreideämter den Standpunkt der Regierung dar. Die Behörden und Beamten hätten lediglich die Befehle auszuführen, die Obergabe selbst, also auch die Entscheidung über die Aufhebung der Schwammwirtschaft, sei Sache der vom Volk gewählten Abgeordneten, denn es sei ja bekannt, daß die Regierung im gegenwärtigen Vollstaat vom Volke ausgeht werde. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde der Abbau der Getreideschwammswirtschaft gefordert und erklärt, daß die Mühlenspezifität im nächsten Wirtschaftsjahre einer Wälzenkontrolle nicht mehr unterworfen werden. Die Zulassung von privaten Schrot- und Vordrehmühlsteinen sei ein Vorbild für die Schwammwirtschaft. Solange eine Getreideablieferungspflicht nicht entbehrt werden kann, soll die Eröffnung beim Erzeuger erfolgen. Die Getreidepreise sind entsprechend der heutigen Geldwertverteilung in angemessener Höhe festzusetzen, da andernfalls ein Rückgang des Getreideanbaus unausföhrlich ist, was die Düngeproduktion in Deutschland bedeuten würde. Die Ablieferung des Getreides wird anstandslos erfolgen, wenn den Landwirten ein angemessener Preis bezahlt wird. Eine ver-

mehrte Einfuhr von Auslandsgetreide ist durch Ausfuhr deutscher Industrieprodukte zu ermöglichen. Je weniger Getreide in Deutschland, desto mehr Lebensmittel aus dem Ausland; je mehr Getreide, desto größer die Nahrungsmittelnot.

**Baden.**

**Staufen, 24. Dez.** Der 24jährige Lithograph Josef Diech füllte Wein ab. Dabei kam ihm eine Flasche mit Seifenlauge in die Hände. Ungefährlich nahm er gerade aus dieser Flasche einen Schluck, in der Annahme, es sei Wein. Diech starb, ehe ihm ärztliche Hilfe zuteil werden konnte.

**Konstanz, 24. Dez.** Am Mittwoch brach in einem Hause an der Bisenstraße in der Wohnung des Kaufmannes Heilly Feuer aus, das sich so rasch auf die ganze Wohnung ausbreitete, sämtliche Habrässe vernichtete und einen erheblichen Gebäudeschaden anrichtete. Nach Angabe des Brandgeschädigten sollen allein für 30 000 M. Schäden verbrannt sein.

**Wannheim, 24. Dez.** Die Stadtverwaltung hatte vor einiger Zeit die elektrische Ausrüstung von 20 Straßenbahnwagen der Firma Brown, Boveri u. Co. übertragen. Darnach wurde mit einer Ausgabe von 230 000 M. gerechnet. Infolge der Preissteigerung kommt die Ausrüstung aber auf über 3 Millionen M. zu stehen. Die Firma erbrachte den Nachweis, daß die berechneten Teuerungszuschläge in der Tat berechtigt sind.

**Vermischtes.**

**Hier aus Bayern.** Das am 19. November in München getroffene Abkommen über die Regelung der Ausfuhr von Bier aus Bayern nach den anderen deutschen Ländern bestimmt u. a.: Die Ausfuhr bayerischer Brauerieen in die außerbayerischen Länder wird für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1921 auf eine Höchstmenge von 600 000 Hektoliter festgesetzt. Der Mindestpreis ist bei der Lieferung nach außerbayerischen Ländern auf 160 M. pro Hektoliter beim Bier festzusetzen.

**Zwei wichtige Erfindungen.** Gelegentlich der Bauversammlung der Gesellschaft für Freunde und Förderer der Universität Bonn teilte der Vorsitzende Geh. Rat Prof. Dr. Duisberg von den Erfindungen der Bayer u. Co. mit, daß es den Farbenfabriken gelungen sei, ein Mittel herzustellen, um bei Saatgetreide die schädlichen Keime zu zerstören und gleichzeitig die Keimkraft des Getreides zu erhöhen, daß ferner von den Farbenfabriken ein Mittel in den Verkehr gebracht werde, um Wollschäden dauernd gegen Rotenfäule zu sichern.

**Neue Wollschäufelarten.** Der Reichswirtschaftsrat hat zu einem Antrag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten auf Gleichstellung der Angestellten mit den Arbeitern bei der Ausgabe der billigen Wollschäufelarten Stellung genommen. Nämlich nicht eine Ausdehnung auf alle gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen, wie Beamte, Angestellte, Teamtenantwärter, Lehrkräfte und sonstige in der Ausbildung begriffene Personen unmittelbar bevor. Außerdem sollen die Arbeiter künftig zur Hälfte des Einheitslohnes der 4. Klasse auf allen Entfernungen von 21-100 Kilometern ausbezahlt werden.

**Die alten Reichsgrenzen im Schulsaal.** Der preussische Unterrichtsminister ist vom Allgemeinen Deutschen Schulverein darauf aufmerksam gemacht worden, daß in der neuen Auflage von Schulatlanten die durch den Versailler Vertrag dem Deutschen Reich entzogenen Gebiete nicht als vorher zu ihm gehörig bezeichnet und die alten Reichsgrenzen nur teilweise angegeben sind. Er hat gebeten, die im Versailler Frieden entzogenen Gebiete als bis dahin zum Reich gehörig kenntlich zu machen. Der preussische Unterrichtsminister hat die Kennzeichnung von Atlanten nimmer abhängig gemacht, daß diese in der gewünschten Art angefertigt sind.

**Die Stützträger des Französischen Ehepaars.** In der Angelegenheit des verstorbenen Ehepaars Franz, über die wir berichtet, wird die Untersuchung fortgesetzt. In den Papieren des Ingenieurs Franz wurde ein Brief nach Holland vorgefunden, Franz soll auch zu mehreren Personen seiner Bekanntheit geschrieben haben, daß er in den nächsten Tagen nach Holland zu reisen gedente. Die beiden Verstorbenen sind inzwischen nach dem Untersuchungsgefängnis Moabit überführt worden. Es erfolgte nicht nur eine eingehende Vernehmung, sondern auch eine Gegenüberstellung des Französischen Ehepaars mit vier der Hauptbelastungszeugen. In der Vernehmung betonte die Ehefrau ihren Mann keineswegs; sie erklärte vielmehr, daß sie es vollkommen verstand und mit den Handlungen ihres Mannes vollkommen einverstanden gewesen wäre. Sie gab die Befehlungen zu und erzählte von etwa 15 Fällen, in denen Franz junge Mädchen in die gemeinsame Wohnung lockte und dort genozitüchtig hat. Sie hat diese in allen Fällen bezeugt. Es ist natürlich unmöglich, auf die Schilderung der einzelnen Fälle einzugehen. Franz gibt ebenfalls eine Reihe von Verhörungen zu, befreit aber die

Kotzucht und bewahrt sich dagegen, irgendwelche Medikamente als Betäubungsmittel angewandt zu haben. In seiner Wohnung wurde jedoch ein Medikamentenschränkchen vorgefunden, das verschiedene verdächtige Chemikalien enthält.

Die Zahl der Opfer, so wird von anderer Seite berichtet, ist sehr groß. Bekannt sind inzwischen einige dreißig, von denen ein Teil aus Scham über die ihnen angelegte Unbill selbstmordverfüche gemacht hat; ein noch größerer Teil ist jedoch den Behörden noch nicht bekannt, wird nun aber wohl ermittelt werden.

Franz, der schon vor dem Kriege ein recht gutgehendes Ein- und Ausfuhrgeschäft betrieb, Sohn eines in Charlottenburg wohnenden Oberamtsrats aus guter alteingesessener Berliner Familie, lernte vor reichlich zwei Jahren seine jetzige Frau, die einer sehr angesehenen Familie Berlin's entstammt, kennen und ging vor anderthalb Jahren die Ehe mit ihr ein. Im Kriege und in der Nachkriegszeit erwarb Franz durch den Export seiner Artikel ein ungeheures Vermögen, das auf 40 bis 50 Millionen Mark geschätzt wird. In der Wohnung hat er gemeinsam mit seiner Frau die widerlichsten Dingen mit ihr und den Damen gefiecht. Dabei ging er in überaus raffinierter Weise vor. Nur Damen der besten Gesellschaftskreise, viele kaum dem Kindesalter entwachsen, wurden zu den Opfern auserwählt, und zwar, wie er und seine Frau übereinstimmend bei ihrer Vernehmung angegeben haben, um sicher gegen Angriffe zu sein. Beide nahmen an, daß solche Damen sich schämen würden, die mit ihm getriebenen schamlosen Dingen vor aller Öffentlichkeit preisgegeben. Das Ehepaar schenkte auch nicht davor zurück, Verwandte der Frau in die Reihe der Opfer aufzunehmen. Voraussetzungen war immer, daß die Damen jung, hübsch, elegant und gebildet waren. Vor allem sah das Ehepaar darauf, Damen von bühnenförmiger Intimität diesen Zweck nutzbar zu machen, und leider ist dem verbrecherischen Paar dieses Vorbild in ungeschätzten Fällen gelungen. Waren die Opfer in der Wohnung, so gab es kein Entrinnen mehr, teils durch Karikolle, Morphinum, Kokain, Opium oder starke berausende Getränke wurden die meisten gefügig gemacht, teils wurden sie angeblickt durch Franz oder seiner Frau hypnotisiert und so ihrem Willen unterworfen.

**Neueste Nachrichten.**

**Freiburg, 26. Dez.** Reichsminister Rehrenbach, der, wie gemeldet, während der Friritage in Freiburg i. S. weilte, ist zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt worden.

**Zweibrücken, 27. Dez.** Ein marokkanischer Soldat, der hier das Fenster einer Wohnung eingeschlagen und 2 Mädchen mit dem Seltenen bedroht hatte, wurde vom französischen Kriegsgericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Raiferslohern, 27. Dez.** Im Untersuchungsgefängnis überfielen mehrere Gefangene während des Spaziergangs im Hofe den diensttuenden Aufseher. Sie entrißen ihm die Schlüssel, öffneten das Haupttor und flohen. Vier von den Entflohenen sind noch nicht wieder ergriffen, darunter ein gefährlicher Einbrecher.

**Frankfurt, 28. Dez.** Wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, hat die französische Regierung den Delegierten der Unabhängigen zur Konferenz der sozialistischen Partei Frankreichs, Croixin und Lebebour, die Pässe verweigert. — In ihrer Wohnung am Wandenberg wurden in den Feiertagen der Maler Professor Paul Andoiff und seine Frau tot aufgefunden. Sie waren durch Gasvergiftung aus dem Leben geschieden. Paul Andoiff, der ein Alter von 77 Jahren erreichte, ist der Sohn des bekannten Kupferstechers August Andoiff. In den letzten Jahren war Professor Paul Andoiff künstlerisch kaum mehr tätig.

**Dresden, 28. Dez.** Von 17 380 ärztlich untersuchten Schulkindern ist die Hälfte untererkrankt, körperlich zurückgeblieben und blutarm.

**Breslau, 28. Dez.** Bei der Hauptdirektion der polnischen Bergwerke ist man riesenhafte Schichtungen auf die Spur gekommen. So sollten nicht nur die Maschinen der Salina von Bohnia, sondern auch die Kohlengruben in Kalusz und Delatyn, je sogar die noch unausgebeuteten Kralauer Kohlengruben, die der galizisch-Landesau:schau vor dem Kriege für 25 Millionen gekauft hatte, verschoben werden. Es steht eine parlamentarische Untersuchung bevor.

**Ein Frühlingstraum.**

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

**30. Fortsetzung.** (Nachdruck verboten.) Während Strachwitz sprach, sah Wolf da, den Kopf in die Hand gestützt und vor sich hinstarrend — es machte fast den Eindruck, als hätte er nichts. „Wölschen, wollen Sie nicht jetzt endlich den Brief lesen?“ mahnte Strachwitz. „Nebenbei muß ich gehen, habe gar keine Zeit; ich wollte nur noch Ihnen sehen.“

„Wenn das alles wahr ist, wie habe ich da meinen Frühling geträumt!“ sagte Wolf mit leiser Stimme. Er öffnete den Brief und überflog seinen Inhalt. Dann las er kurz auf — „hier, Strachwitz, lesen Sie, und sehen Sie, was ich für ein schlechter Kerl bin!“ Damit gab er dem Freunde das Briefblatt, dessen Schrift durch Tränen Spuren schwer leserlich geworden war, und warf den Kopf auf die Arme, wobei ein mächtig unterdrücktes Schluchzen seinen Adaper erschütterte. Strachwitz las und blinnte denn mitleidig auf ihn. „Was ist der Brief er über Wolfs lediges Da“

„Armer Kerl — es geht jedem im Leben etwas quer; lassen Sie zu überwinden, und nehmen Sie die Sache nicht so tragisch.“ sagte er. „Jetzt muß ich aber gehen — vielleicht komme ich nächster noch mal mit vor.“ Er ging, weil er wußte, daß für den geliebten Kameraden Meinlein jetzt das Beste war. „Armer Junge,“ murmelte er beim Fortgehen, „wie tut es mir leid! Wo auch das noch! Das müß doch beinahe gebiadt! Und das Mädchen, wie wird sie es überwinden? Weiß der Teufel, warum ich sie auch so gern haben muß!“

Wolf hatte kaum gehört, daß Strachwitz gegangen war; er lag noch immer so da. Endlich richtete er sich auf. Er grüß wieder nach dem Briefe, den der Freund auf den Tisch gelegt hatte, und las ihn nochmals durch. „Armer kleiner Mann, kannst Du mir denn verzeihen? Wie konnte ich nur einen Augenblick an Dir zweifeln?“

„Nein, dieses holde Gesicht kann nicht lügen: Strachwitz hat recht! Wenn ich Dich doch nur einmal noch sprechen könnte!“

Wary schrieb ihm in ihrer feinen, etwas flüchtigen Schrift:

Mein lieber Wolf!

Darf ich Dich noch so nennen? Dies eine Mal gestatte es mir noch und höre meine Rechtfertigung an! — Wie hast Du mir doch weh getan mit Deinen Feilen! Ich konnte kaum glauben, daß Du es wagst, der mir so harte Worte geschrieben. Was hab ich Dir getan, daß Du mir so begnust! Du weißt ja doch, wie unendlich ich Dich liebe. — Beiseit werfen willst Du mich wie ein Spielzeug, an dem man keine Launen befrüchtet hat! Ich war Deine Geliebte, Fräulein Ulrich aber nicht Deine Frau sein! Ja, ich weiß, daß Du mir ihr verlobt bist, trotzdem Du mir so oft sagtest, Du wüßtest sie nicht leiden!

Wolf, ich will Dir keine Vorwürfe machen; Du wüßtest ja, was Du tatest! Ich habe Dir ja auch immer schon gesagt, daß es mit uns beiden doch nichts werden könnte — ich paßte nicht zu Dir, dem glänzenden Offizier. — Du hättest mir aber doch sagen sollen, daß es ein Ende hat zwischen uns beiden — Du brauchstest mich nicht mit jener brutalen Tatsache zu überhäufen und mir noch dazu den Vorwurf der Untreue zu machen, der mich das Herz zerissen hat! — Gar seltsam, das glaube ich, mußte Dir mein Verweilen auf dem Friedhof erscheinen, weil ich Dir abgeschrieben — jedoch die Verhältnisse nötigten mich zu jener Heimlichkeit, da ich nicht den Mut zur Wahrheit fand. Doch so groß müßte doch Dein Vertrauen sein, mich nicht ungehört zu verurteilen!

So höre, Wolf! Von meiner Familie habe ich mit Dir gesprochen, hatte Dir allerdings verschwiegen, daß ich noch einen Bruder habe, der aber nicht gut geraten, der sogar im Gefängnis gewesen ist! — Er ein paar

Tagen nun bekam ich nach langer Zeit den ersten Brief wieder von ihm, worin er mir mitteilte, daß er mich notwendig besuchen möchte. Was sollte ich tun? Mir ahnte nichts Gutes! In die Wohnung konnte ich nicht mit ihm gehen — mir hätte ja doch keiner geglaubt, daß es mein Bruder ist. So ging ich mit ihm nach dem Friedhof, da wir dort am sichersten waren. Er war sehr niedergeschlagen, hat mich um Geld, das ihm dazu helfen sollte, wieder ein ordentlicher Mensch zu werden — sein Leben als Clown in dem Zirkus A. eklekte ihn an! Was anderes hätte er nicht werden können; trotz seiner Vermögen hätte ihn keiner nach der langen Haft anstellen wollen.

Er tat mir leid — er ist ja mein Bruder — ich sagte ihm meine Hilfe zu, wenn er mir verzeihen, mich nicht wieder aufzusuchen und sich wirklich zu bessern! Am anderen Morgen schickte ich ihm mein Sparbüchlein, und er reiste sofort wieder ab. Das war alles! Wie oft hatte ich angefecht, Dir von Feodor zu sagen, und doch brachte ich es nicht fertig — so schämte ich. Auch wollte ich die Stunden unseres Beisammensitzens mit so bitteren Erinnerungen trüben: daher unternahm ich es. Das ist meine ganze Schuld! — Ich höre, daß Du mir glauben wirst. Wolf! Mache aber keinen Versuch der Annäherung; ich kann Dich nicht mehr sehen! Du bist nicht mehr frei — Du gehst einer anderen! Ich will Dich nicht dazu verleiten, was zu tun, was sich mit Deiner Pflicht als Verdächtigem nicht verträgt. Für die Stunden des Adies, die Du mir bereitet hast, danke ich Dir! Sie werden in meinem künftigen einiamen Leben der einzige Lichtblick sein! Jeden Tag, mein Wolf, will ich den lieben Gott bitten, daß Du recht glücklich werden mögeit.

Lebe wohl, mein Wolf, und Gott beschütze Dich!  
Mara.

(Fortsetzung folgt.)



gegen, irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen. In seiner Rede ...

Beuthen, 28. Dez. Die ober-schlesischen Bergwerke er-  
halten die Zustimmung der interalliierten Kommission vom  
1. Januar 1921 ab die Kohlepreise um 20 Mk. pro Tonne.  
Berlin, 27. Dez. Die uns von unterrichteter Seite  
mitgeteilt wird, ist das zweite für Italien bestimmte Luft-  
schiff 3. 120, das am 24. ds. Mts., mittags, vom Stapel  
abgehoben ist, am ersten Weihnachtstages wohlbehalten  
in Rom eingetroffen.

Berlin, 26. Dez. Wie dem "Vorwärts" aus Halle  
berichtet wird, fand dort am Donnerstag eine Konferenz  
der Vertrauensleute sämtlicher im Braunkohlenbergbau be-  
schäftigten Arbeiter für Mitteldeutschland statt. In einer  
Entscheidung an die in Betracht kommenden Ministerien  
wurde einmütig zum Ausdruck gebracht, daß der Streik für  
ganze Mitteldeutschland proklamiert werde, wenn die einge-  
reicherten Forderungen bis zum 15. Februar keine Befriedigung  
finden sollten.

Berlin, 27. Dez. Das Reichsverkehrsministerium hat  
unter Hinweis auf den Erlass der Reichsregierung vom  
17. Dezember sich an die Eisenbahndirektion gewandt, um  
nochmals den Klaren und festen Standpunkt der Regierung  
zur Frage des Beamtentickets mit allem Nachdruck zu ver-  
treten. Der Reichsverkehrsminister betrachtet es als seine  
Aufgabe, eine gerechte und soweit es die Verhältnisse zu-  
lassen, befriedigende Lösung der Befoldungsfrage der Be-  
amten zu erreichen, betont aber, daß das Streikrecht den  
Beamten abgesprochen wurde.

Berlin, 27. Dez. Die im Reichsgewerkschaftsbund der  
Post- und Telegraphenbeamten vereinigten Verbände haben  
sich in Bezug auf die Erhöhung der Teuerungszuschläge auf  
den Boden der Forderungen des deutschen Beamtenbundes  
gestellt. Die Forderungen gehen dahin: Erhöhung des Teue-  
rungszuschlags von 50 auf 75%, Festsetzung eines Mindest-  
teuerungszuschlags und zwar für die Ortsklasse A von  
7000 Mark.

Berlin, 28. Dez. Wie die "Vossische Zeitung" mitteilt,  
soll die Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus einer  
Ubereinkunft der Reichsregierung mit den bürgerlichen Par-  
teien des Reichstags und den Arbeitssozialdemokraten nicht,  
wie es der Entwurf vorsah, nur bis Pfingsten 1921, sondern  
bis 1941 erhoben werden. Infolgedessen ist es möglich, die  
erforderliche von 15 Prozent des Nutzungswertes der Gebäude  
berechnete Abgabe auf 5 Prozent des Mietwertes nach dem  
Stand vom 1. Juli 1914 herabzusetzen und auch den Zuschlag  
der Gemeinden auf 5 Prozent zu ermäßigen.

Berlin, 27. Dez. Wegen der in einer öffentlichen Ver-  
sammlung im Februar ds. J. aufgestellten verkleinerten  
Behandlung, die Minister des damaligen Reichstages hätten  
sich ihr Gehalt in Gold auszahlen lassen, wurde der Ritter-  
gutsbesitzer Karl Stanzner-Karbe vom Landgericht Frankfurt-  
oder mit 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Straferkennung  
für Karl Stanzner soll am nächsten Freitag 10 Uhr vormittags  
im Gerichtsaal stattfinden. Die Gedächtnisrede wird  
Hudolf Wessel halten. Nachmittags erfolgt die Beerdigung in  
Friedrichshagen. — Der apokryphe Konmissar für Oberstleuten  
bei den katholischen Geistlichen die Agitation in Kirche und  
Schule verboten.

Basel, 27. Dez. Laut Costa Elow sind bei den Verurteilungen  
wider ungefähr 1000 Kommunisten eingeleitet worden. Gleich-  
zeitig erklärt das Blatt, daß die Gerichte über die Aus-  
lieferung einiger kommunistischer Parlamentarier verlangen  
dürften.

Bern, 27. Dez. Infolge Lohnstreiks im Schweizer  
Buchdruck- und Zeitungsgewerbe ist ein teilweiser Streik aus-  
gebrochen. In Bern u. Sankt Gallen ist die Arbeit eingestellt,  
in Genf teilweise. In den übrigen Städten der Schweiz er-  
scheinen die Zeitungen noch.

Brüssel, 27. Dez. Die belgische Regierung verzichtet auf  
das Recht im Falle von Nichteinhaltung der Friedensbeding-  
ungen, Güter, Waren oder Werte eines deutschen Staatsange-  
hörigen zu beschlagnahmen. Der betreffende Artikel des Ver-  
sailleser Vertrages wird in Belgien als eine schädliche Zwangs-  
maßnahme betrachtet.

Paris, 28. Dez. Wie das Journal des Debats aus diplo-  
matischen Kreisen erzählt, soll eine italienische Forderung  
der griechischen Regierung 100 Millionen Drachmen betragen.  
Der italienische Botschafter in Athen habe mit Kallias verhandelt.  
Italien verlange als Gegenwert Bergwerkskonzessionen.

Paris, 27. Dez. Der Völkerbundsrat hat Brasiliens mit  
der Unterstützung und Leitung der nächsten Völkerbundssitzung  
beauftragt. — Der Völkerbundsrat hat auf die Entsendung  
interalliiertem Truppen nach dem Dänischen Abstimmungsgebiet  
verzichtet.

Wien, 27. Dez. Die russische Regierung protestiert in  
einer Note an England, Frankreich und Italien gegen den  
Verlauf der russischen Handelsflotte durch Bosphorus.

Tokio, 26. Dez. Der japanische Finanzminister sagte vor  
dem Kammerparlament: Unsere Politik ist darauf gerichtet, die  
nationalen Kräfte zu vermehren. Der Budgetvoranschlag sieht  
eine Erhöhung der Ausgaben für das Meer um 50 Millionen  
für die Marine um 125 Millionen und für die Verkehrsministerien  
um 52 Millionen vor. — Der Minister des Innern sagte  
in einer an das Parlament gerichteten Mitteilung, er glaube,  
daß der neue Vertrag, der demnächst mit den Vereinigten  
Staaten abgeschlossen werden soll, das kalifornische Geisels  
den Landeswerb abschaffen werde.

Der Weihnachtsabend des deutschen Volkes.  
Berlin, 28. Dez. Antik. Reichspräsident Ebert richtete  
an den Reichskanzler Fehrenbach folgendes Schreiben:  
Menschenfreundliche Kreise des Auslandes sind seit langem  
bemüht, der in weiten Schichten unseres Volkes herrschenden  
Not durch Werke der Nächstenliebe zu helfen. An erster  
Stelle stehen in dieser Beziehung unsere Nachbarn Däne-  
mark, Finnland, Holland, Norwegen, Schweden und die  
Schweiz. Die warmherzige, fürsorgliche Aufnahme, die den  
Armen unseres Volkes seit Jahren in diesen Ländern monat-  
lang bereitet wird, begegnen den schweren Gefahren, denen das  
herannahende Geschick in geistiger wie körperlicher Be-  
dingung durch den Krieg und seine Nebenwirkungen aus-  
gesetzt wurde und verfolgt damit ein Ziel, das über die Not  
des Tages hinausgeht und uns Deutschen ganz besonders  
am Herzen liegen muß. Gleichen Jorden dient die Hilfsstätigkeit  
der Quaker, ihren Speisungen der Schuljugend haben sie  
gleiche Fürsorge für bedürftige Erwachsene folgen lassen. Auch  
andere Kreise der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten  
entsalten weitgehende Hilfsstätigkeit in der Form von Lebens-  
gaben und Geldüberweisungen. Tatsächlich, von warmer  
Compatie getragene Hilfe kam auch von den Staaten Süd-  
amerikas. So hat nach jüngst ein Komitee italienischer Damen  
der Vatikan unserer Außenminister 100 000 Mark für unsere  
Kriegswaisen zur Verfügung gestellt. Das Gefühl der Dank-  
barkeit für all diese menschenfreundliche Hilfe wird im deutschen  
Volke, das schwer um sein Dasein ringt, nicht erlöschen. Ich  
möchte das Weihnachtsfest nicht vorübergehen lassen, ohne  
diesem Gefühl weiterhin Ausdruck zu geben und ich bitte Sie,  
Herr Reichskanzler, allen beteiligten Stellen den warmen, blei-  
benden Dank des deutschen Volkes zu übermitteln.

Der Reichskanzler hat beauftragt, daß den beteiligten Stellen  
des Auslandes und den inländischen Dienststellen des  
ausländischen Botschafters in diesem Schreiben ausgedrückte  
Weihnachtsabend des deutschen Volkes übermittelt wird.

Reichskanzler Fehrenbach über den Anschluß Deutsch-  
Oesterreichs.  
Reichskanzler Fehrenbach sprach sich einem Vertreter des  
Neuen Wiener Tagblattes gegenüber über den Anschluß Deutsch-  
Oesterreichs an Deutschland aus. In seiner eigenen Sorge und  
Ruhe haben uns für die beiden unsrer österreichischen Stam-  
mesbrüder nicht unempfindlich gemacht und gerade die letzten  
Berichte der maßgebenden Persönlichkeiten in Oesterreich über  
die traurigen Verhältnisse, unter denen der österreichische Staat  
zur Zeit sein Leben fortfrischt, haben uns mit aufrichtiger  
Teilnahme für unser Brudervolk erfüllt. Sie wecken in uns  
den immer dringender werdenden Wunsch, daß das österrei-  
chische Volk diese schwere Zeit bald überwunden haben möge.  
In seiner beständigen Bedrängnis kann es Zuerst für die  
nächste Zukunft aus der Tatsache schöpfen, daß wir nie auf-  
hören werden, uns mit den österreichischen Brüdern eins zu  
fühlen.

Die Folgen des Anschlusses.  
Da auf Beschluß der Reichsregierung den Beamten das  
Januargehalt schon am 15. Dezember ausbezahlt worden ist und  
dadurch die Notlage der Beamten im Januar sich verschärfen  
muß, besteht die "Vossische Zeitung" erfährt, die Ansicht,  
die frühere Auszahlung der Gehälter auch für die folgenden  
Monate anzuerkennen. Dies würde im wesentlichen darauf  
hinauslaufen, daß im Jahr 1921 die Gehälter für 12 Monate  
bezahlt werden würden. Die Erwägungen hierüber sind jedoch  
noch nicht abgeschlossen.

Ein Protest der Bewohner von Eupen und Malmedy.  
Die Bewohner von Eupen und Malmedy haben einen  
Protest an die belgische Regierung gerichtet, in dem sie sich  
bedauern, daß ihnen die deutschen Markbeträge zwar abge-  
nommen sind, aber ihnen die dafür verschprochenen Franken  
noch nicht bezahlt wurden. Das ganze Wirtschaftleben der  
Gemeinden sei in Gefahr gebracht, da die Bewohner weder  
Schulden bezahlen, noch Einkäufe machen können.

Der Kampf um Fiume.  
Nach einem Bericht des General Cavaglia  
kreuzten am 24. Dezember Kriegsdampfer vor dem Hafen von  
Fiume, während die Truppen die Grenze der Regentenschaft des  
Quarnero überschritten. Die Legionäre zogen sich auf die  
Stadt zurück. In den Weihnachtstagen hatten die Truppen  
Wesel erhalten, innerhalb der am Freitag eingenommenen  
Stellung zu bleiben. Da sie aber von den Legionären mit  
Maschinengewehren und Geschützen angegriffen wurden, rücken  
sie am 26. Dezember gegen die Stadt vor. — Agenzia  
Stefani meldet hierzu noch ergänzend, daß am 24. Dezember  
Legionäre den Führer einer ihnen gegenüberstehenden Alpen-  
jägereinheit zu Verhandlungen einladen und dann er-  
schossen. Sonntag früh brachten Regierungstruppen die ersten  
Häuser von Fiume. Freiwillige Legionäre und dalmatische  
Freiwilige in Fiume ergaben sich den Regierungstruppen.

Am 26. Dez. Die Zeitungen melden: Eine Gruppe von  
Legionären aus Fiume erklärte, sich ergeben zu wollen. Als  
darauf eine Kompanie Alpenjäger vorrückte, fiel sie in einen  
Hinterhalt und wurde gefangen genommen. Die Alpenjäger  
verteidigten sich kräftig. Mehrere wurden verwundet. Die  
Befehlshaber der von regulären Truppen besetzten Ortsteile  
begleitete die Soldaten als Befreier. Der Lörpedobotschafter  
Favero ist in Brand geraten. Aufbruchversuche der  
Bürger Fiumes wurden blutig unterdrückt.

Fiume, 27. Dez. In der Nacht vom 26. drückte ein Trupp  
von 27 Legionären sich des Kriegsdampfers "Marsole" zu bemäch-  
tigen. Die Besatzung weigerte sich aber, sich ihnen anzuschließen  
und nahm sie gefangen. Die Legionäre wurden nach  
Ancona übergeführt.

Zurückweisung deutscher Kohlenlieferungen durch Belgien.  
Die belgische Regierung hat erklärt, weitere aus Deutsch-  
land in Erfüllung des Kohlenabkommens von Spa kommende  
Kohlenlieferungen nicht mehr annehmen zu können, da die  
französischen Verbände bereits fast mit Kohlenlieferungen  
versorgt seien, daß eine Weiterleitung neuer Sendungen un-  
möglich sei.

Wir haben über die durch den niedrigen Rheinwasserstand  
verursachte Unmöglichkeit berichtet, die Kohlen für Frankreich  
nach Straßburg zu liefern. Die Bahnhöfe reisen zur Ver-  
sicherung natürlich nicht aus. Unsere Schuld ist es nicht, wenn  
das Spa-Abkommen deshalb nicht vollständig erfüllt werden  
kann.

Schwere Unruhen in Petersburg.  
London, 26. Dez. Nach einer Meldung aus Petersburg  
soll es zu schweren Arbeiterunruhen gekommen sein. Die  
Regierung weigerte sich, dem Verlangen der Arbeiter um Er-  
höhung der Lebensmittelrationen und Reduzierung des jetzt 16  
Stunden betragenden Arbeitstages nachzukommen. Bei den  
darauf folgenden Zusammenstößen wurden zahlreiche Arbeiter  
getötet, 105 Arbeiter wurden hingerichtet; dadurch wurde die  
Bewegung unterdrückt. Die Umgebung von Petersburg gleicht  
einem großen Deerslager.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.  
Betreff: Bezug von Saatgut von Brot-  
getreide, Gerste und Hafer für die Früh-  
jahrsaat 1921.

Die gesetzliche Regelung des Saatgutverlehes bleibt bei  
Brotgetreide, Gerste und Hafer nach wie vor bestehen und  
muß im Interesse der Volksernährung streng durchgeführt  
werden. Der Abgab von Saatgut seitens der Erzeuger  
und die Vermittlung des Bezugs von Saatgut für die Ver-  
braucher bleibt auf die Würt. Saatstelle beschränkt. Eine  
Ausnahme bilden die anerkannten Saatbauwirtschaften und  
solche Wirtschaften, die durch Vermittlung ihres Kommunal-  
verbandes von der Saatstelle die Genehmigung zum un-  
mittelbaren Abgab von Saatgut erhalten haben.

Der Bezug von Saatgut ist nur gegen Saattarten  
möglich, die durch die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes  
ausgestellt werden. Die Anträge auf Ausstellung von Saattar-  
ten sind bei den Ortsvorstehern einzubringen. Soweit die  
Befriedigung des Saatgutbedarfs aus dem eigenen Bezirk  
nicht möglich ist, empfiehlt sich der gemeinliche Bezug durch  
eine örtliche Vereinbarung. Der besten Kontrolle wegen  
muß, da häufig Doppelbestellungen vorkommen, vorgelagt  
werden, daß von einer Gemeinde nur eine Be-  
stimmung einläuft. Es muß daher in der Gemeinde ver-  
einbart werden, ob der Darlehensstellenverein, das  
Schultheißamt oder der Ortsverein die Bestellung  
übernimmt. Außerdem hat die Landesgetreidestelle die  
Überämter bzw. Kommunalverbände angewiesen, die  
Saattarven erst dann auszustellen, wenn dieselbe Menge  
Getreide als Gegenlieferung für das bestellte Saatgut

an den Kommunalverband abgeführt worden ist. In  
der Bestellung sind folgende Bestimmungen genau zu  
beachten:

Der gesetzlich zugelassene Verbrauchssatz zur Saat  
beträgt pro 1 Aa: beim Sommerertrag 1 600 Kg., Sommer-  
weizen 1 850 Kg., bei Gerste 1 600 Kg., beim Hafer  
1 500 Kilogramm.

Den 27. Dezbr. 1920. Oberamtspfleger Käßler.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg. Bezug von Saatgut zur Frühjahrssaat.

Die Ortsvereine und Vereinsmitglieder werden darauf  
aufmerksam gemacht, daß der Bezirksverein den Bezug von  
Saatgut zur Frühjahrssaat wie seither in die Hand nehmen  
wird. In Betracht kommt:

- 1) Sommergetreide: Weizen, Roggen, Gerste und Hafer.
- 2) Sämereien: Kleinfamen (Kostlee, Luzerne, Espar),  
Kuneltrübsamen (Oberdorfer und Eßendorfer), Gras-  
samen (für Daueraeseln und Wechselweiden), Erbsen,  
Kerbsböhnen, Linsen, Wicken und Mais.

Für das Sommergetreide gelten die gesetzlichen Höchst-  
preise. Für Sämereien sind die Preise noch nicht bestimmt,  
es ist aber mit einem wesentlichen Rückgang gegen seither zu  
rechnen.

Bezüglich des Sommergetreides wird auf die Bekannt-  
machung des Kommunalverbandes im heutigen Blatt und  
auf die Mitteilung der Würt. Saatstelle im Landwirtschaft-  
lichen Wochenblatt Nr. 52, Seite 481, aufmerksam gemacht.  
Darnach wird bei Bestellung von Brotgetreide eine Gegen-  
lieferung in gleicher Menge von allen Bestellern verlangt.  
Diese Bedingung mahnt zur Einschränkung der Behel-  
lungen auf das Notwendigste.

Die Bestellungen sind bei den landw. Ortsvereinen  
längstens binnen 8 Tagen einzureichen.  
Den 27. Dezember 1920.

Verbandsvorstand: Käßler.

Nach dem Erlass des Vorstands der Landesversicherungs-  
anstalt Württemberg vom 23. Dezember 1920 (St. Staats-  
anzeiger Nr. 295) ist nach telegraphischer Mitteilung des  
Reichsversicherungsamtes vom 23. Dezember 1920 vom  
Reichstag ein Reichsgesetz beschlossen worden, wonach die  
Beiträge für die Invalidenversicherung vom  
20. Dezember 1920 ab zum doppelten Geldwert  
zu berechnen sind. Die Postämter sind angewiesen worden,  
die Beitragsschranken von jetzt an zum doppelten Nennwert  
zu verkaufen. Es wird also beispielsweise die  
Marke V. Klasse zu 1 A 40 J fortan 2 A 80 J  
kosten. Nur Zuschüsse werden wie bisher zum ein-  
fachen Nennwert abgegeben.

Die Arbeitgeber werden auf diese Bei-  
tragssteigerung ab 20. Dezember 1920 aufmerk-  
sam gemacht, damit diese beim Abrechnen mit den Ver-  
sicherern auf die erhöhten Beiträge Rücksicht nehmen können.

Die Krankenkassen und Ortsverbände für die  
Arbeiterversicherung, sowie auch die örtlichen  
Einigungs- oder Verwaltungsstellen der Kranken-  
kassen haben unverzüglich den Markenbestand festzustellen.  
Diese Feststellung des Bestandes genügt indessen nicht,  
sondern es ist damit eine Nachrechnung zu verbinden und  
ein Markenkurzprotokoll zu fertigen, das in doppelter  
Ausfertigung dem Versicherungsamt Neuenbürg umgehend  
vorzulegen ist. Bei der Feststellung des Markenbestandes  
hat eine Notstandsbescheinigung mitzuwirken.

Soweit zu Abgaben von Marken für Zeiten vor dem  
20. Dezember 1920 die Markennotstände der Einzugsstellen  
nicht zureichen, können diese auf Antrag von dem Vorstand  
der Landesversicherungsanstalt Württemberg bezogen werden.  
Neuenbürg, den 27. Dez. 1920.

Versicherungsamt:  
Reg.-Aff. Kalling.

### Maul- und Klauenseuche.

Im Gebiet des Friedrich Müller und Karl Kull in  
der Oberen Rullemühle Gde. Herrenalst ist die Maul-  
und Klauenseuche ausgebrochen.  
Spritzgebiet: Obere Rullemühle (4 Gehöfte).  
Beobachtungsgebiet: Untere Rullemühle und Stadt  
Herrenalst ohne die übrigen Parzellen.  
Entschieden ist die Seuche in Spaltenhaus Gde. Wild-  
bad Spaltenhaus bleibt jedoch Beobachtungsgebiet wegen  
der Seuche in Fegelhütte und Wildbad.  
Neuenbürg, den 27. Dezember 1920.

Oberamt:  
Reg.-Affessor Kalling.

**Geschäfts-Eröffnung.**

**Ludwig Rieffer, Fabrik-  
Pforzheim, Bleichstr. 8.**

**Verkauf von Schuhwaren aller Art.**

**Eigene Fabrikate.**

**Billige Preise. Vorzügl. Qualitäten.**

**Groß- und Klein-Verkauf.**

**Eigene Reparaturwerkstätte.**

# Bekanntmachung, betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1920.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen im **Bezirk Neuenbürg** aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im Jahre 1920 bis spätestens Ende Januar 1921 dem unterzeichneten Finanzamt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerksbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebs im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Schriftsteller, Künstler usw.) sind steuerpflichtig.

Auch kleinste Betriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 3000 M Umsätze besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichenfalls zu wiederholende Ordnungstrafen bis zu je 500 M erzwungen werden. Umwandlung in Gast ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Finanzamt rechtzeitig unter Darlegung der Gründe mitzuteilen (§ 202 der Reichsabgabenordnung).

Dem Steuerpflichtigen, der die Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, kann ein Steuerzuschlag bis zu 10 v. H. auferlegt werden.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden. Bis zu zwei Stück können von jedem Steuerpflichtigen bei dem unterzeichneten Finanzamt kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Bei Nichteinreichung einer Erklärung, die im übrigen durch eine Ordnungstrafe geahndet werden kann, ist das Finanzamt befugt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Die Steuererklärungen können auch bei den Ortssteuerämtern abgegeben werden.  
**Neuenbürg, den 27. Dezember 1920.**

**Finanzamt.**  
Benz, H. A., gef. Stellv.

## Schuh- und Wäsche-Verkauf der Freien Gewerkschaften Pforzheim, Klostermühlgasse 1.

Wegen Inventuraufnahme bleibt unser Verkauf am  
**Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. Dez.**

**geschlossen.**

Ab **Freitag, den 31. Dezember** beginnen wir mit unserem

## Räumungs-Ausverkauf.

Wir empfehlen unser noch vorhandenes **Warenlager** und machen unsere Mitglieder in Stadt und Land darauf aufmerksam, daß sich die günstige Kaufgelegenheit von nur **erstaunlichen Schuhwaren und Wäschewaren aller Art nur noch kurze Zeit** bietet. Versäume daher niemand, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Unser Verkauf ist geöffnet täglich von vorm. 9-1 Uhr und von nachm. 3-6 Uhr. Am Freitag, den 31. Dezember ist unser Verkauf ununterbrochen geöffnet von vorm. 9 bis abends 8 Uhr.

**Allgemein. Deutscher Gewerkschaftsbund**  
Ortsausschuß Pforzheim.

## Ia. La Plata-Mais,

Ia. La Plata Mais-Hartgries,  
Ia. Maismehl,

garantiert **entölt und entbittert** (wie Weizengries), empfehle ich ab Lager Birkenfeld, Joseph Huhl (zur „Karlsburg“).

**Julius Mohr, Ulm a. D.**

## Zur Herstellung von Hügelbrot

empfehle **Dörrstreu**, bestes und billigstes Brottreckungsmittel. 1 Pfd. ersetzt 4 Pfd. Brotteig. 5 Kg. Postpaket. **M 38.—** Nachn. von 50 Kg. an **M 360.—** per 50 Kg. ab hier ohne Verpackung.

**V. Probst, Trodnerei,**  
Nördlingen a. F.

## Stadtpfleger Neuenbürg. Die **Badenkalt im Schulhaus** bleibt über die Schulferien **geschlossen.**

Nächster **Badetag** 12. 1. 1921.  
Stadtpfleger **Gillich.**

## Oberamtsstadt Neuenbürg. Brotharten-Abgabe.

Am **Mittwoch, 29. Dez.**,  
2 Uhr nachm. an Nr. 1 bis  
300, 3 Uhr an Nr. 301 bis  
600, 4-1/2 Uhr an Nr. 601  
bis 1. Schluss.

Gleichzeitig werden **neue  
Milchweine** aus gegeben;  
dieselben sind am **Montag,**  
3. Jan. bei der Milchsammel-  
stelle vorzuzeigen.

Stadt. **Lebensmittelliste.**

## Fußball-Verein (F.V.) Neuenbürg.

Heute **abend 8 Uhr** im  
„Lilien“

## Gesamtzuschußigung. Der Vorstand.

Neuenbürg.  
Ein **Hotler**

## Handfarren


ist zu verkaufen.  
**Brunnenstraße 35.**

## Wohnzimmer, Schlafzimmer,

## Küchen sowie Einzel-Möbel


billigt.  
**L. Baumann, Wildbad.**

## Schwann.

Zu verkaufen 2 trüchtige  
**Ziegen,** 

unter 3 die  
Wahl.  
**Jakob Bauer.**

## Schwann.

Zu verkaufen: Eine gut  
gewöhnliche, 35 Wochen trüchtige  
**Kalbin** 

**Ernst Bärte.**

## Dieses solange Vorrat Ia. Schweine-

## Maß-Futter,

**M 125.—** p. Str.,

## Ia. Körnerfutter

für Geflügel **M 180.—** per  
Str., ohne Sack ab hier.

**Otto Jung,**  
Landesprodukte,  
Calw.

## Speßhardt.

Verkaufe 2 schöne  
**Läufer-**

**Schweine**

(auch getrennt), sowie eine noch  
im guten Zustand befindliche

## Putzmühle

für Handbetrieb mit aus-  
wechselbaren Sieben.

**Wid. Schürle.**

Tüchtiges, ehrliches  
**Mädchen**

bei hohem Lohn und guter  
Behandlung gesucht.

Fr. Dipl.-Ing. **Wolfsperger,**  
Schlichter im Schwarzwald.

Canweiler.

1 Paar neue, lange  
**Stiefel,**

44, 1 Paar neue  
**Berg-Stiefel,**

46, verkauft  
**Fr. Jäd VI.**

## Oberamtsstadt Neuenbürg. Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben bis jetzt gelöst:  
Kaiser, Peter, Koblenz und Frau.  
Baas, E., Frau, Strohmannstr. u. Frau.  
Dr. J. Ullrich.  
Föpsle, Dr. med. vet., Tierarzt.  
Bozendorf, Apotheker und Frau.  
Brauer, Dr., Oberamtsrichter.  
Burgardt, Elise, zum „Wägen“.  
Ganse, Heinrich und Frau.  
Götsch, E., Stadtpfleger.  
Fischer, Hermann, Hofsänger u. Frau.  
Geringer, Baumeister und Frau.  
Gentle, H., Weichenstr. u. Frau.  
Gerlach, Ernst, Kaufmann u. Frau.  
Götzmer, Friedrich, Fabrikant.  
Grun, Franz u. Frau, Hölzen (Wz).  
Häcker, Hed. Kat. u. Frau.  
Hagemeyer, Richard, „Schwanen“.  
Huber, Julie, Notenkad.  
Häber, Fabrikant.  
Häber, K., Stadtpfarrverwalter.  
Kaiser, Karl und Frau.  
Ked. Jakob, Wirt und Frau.  
Knobel, C., Stadtschulheiß u. Frau.  
Kraus, Amtsrichter und Frau.  
Krauß, Karl, Oberamts- und Frau.  
Kint, Oberamtsbaummeister.

Weitere Liste folgt am 31. Dezember.  
**Ortsarmenbehörde:** Vorf. Knobel.

## Unternielesbach, 27. Dez. 1920. Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste unserer lieben, unvergesslichen Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Katharine Seufert

erfahren durften, für den erhabenden Gesang und allen, die sie während ihrer langen Krankheit besuchten und erquickten und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Obernieselsbach, den 26. Dez. 1920. Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

## Gottlob Gorgus, Adlerwirt,

für den erhabenden Gesang des Herrn Oberlehrers mit den Schülern, auch für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie die Ehrung des Wirtvereins sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Herrenalb. Ia. Repsöl

per Liter **M. 28.—**  
**Erhard Kürble,**  
Telefon Nr. 80.

## Neujahrsglückwunsch-Karten, Besuchs- u. Verlobungskarten

liefert rasch  
**C. MEEH'sche Buchdruckerei,**  
Inh. D. Strom.

## Ziehharmonikas Geschäfts-

**Kalender**  
für Forstbeamte für das Jahr 1921 mit Anweisung zur Berechnung des Cubikinhalts von geschlagenen Holzern sind vorrätig in der

**C. Meeh'schen Buchhandlung.**  
Inh. D. Strom.

